

Eichsfelder Mühlen als Zeichenmotive

Ein internationales Schülerprojekt

● Frauke Merker & Mandy Gottwald

Zur Entwicklung der Schulpartnerschaft zwischen Dingelstädt und Mezökövesd-Seit fast sieben Jahren besteht eine Schulpartnerschaft zwischen dem Staatlichen Gymnasium „St. Josef“ Dingelstädt und der Bardos-Lajos-Schule in Mezökövesd (Ungarn). Erste Kontakte waren im Oktober 1993 geknüpft worden und im Mai 1994 fand die erste geplante Fahrt unseres Schulchores nach Mezökövesd statt. Eine von Beginn an freundschaftliche und herzliche Atmosphäre war eine gute Basis für das Gelingen aller weiteren Treffen, die auch von den Stadträten von Dingelstädt und Mezökövesd unterstützt und gefördert wurden.

Insgesamt fanden bisher fünf gegenseitige Besuche statt, die durch briefliche und telefonische Absprachen vorbereitet wurden. Wir tauschten Notenmaterial aus, die Chöre lernten Lieder des Partnerlandes und traten zusammen in Konzerten auf. Neben gemeinsamen Proben und Auftritten standen auch Hospitationen im Musik- und Kunstunterricht auf dem Programm. Diese Stunden waren sehr interessant und gaben den Kindern einen Einblick in den Lehrstoff an den Schulen des Gastlandes. Alle Treffen und Ausflüge wurden gemeinsam geplant und vorbereitet und nach Absprachen vor Ort realisiert. Da die Kinder in Familien untergebracht waren, strebten wir ein ausgewogenes Verhältnis von Ausflügen in der Gruppe und Freizeit an. So konnten die individuellen Kontakte der Kinder untereinander enger geknüpft werden. Noch heute bestehen persönliche Freundschaften aus den Anfangsjahren bei einigen Schülern.

Bei allen Unternehmungen stand uns ein Ungar, der schon seit Jahren in Deutschland lebt, hilfreich zur Seite. Er vermittelte Informationen über die ungarische Sprache und deren richtige Aussprache und gab Einblicke in Geschichte und Kultur des Landes.

Seit 1996 bestehen auch engere Beziehungen zwischen den Kunsterziehern unserer beiden Schulen. Dabei wurden an der jeweiligen Gastschule Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht ausgestellt sowie Bilder ausgetauscht.

An der Reise nach Mezökövesd 1998 nahmen auch künstlerisch interessierte Schüler teil. Im Rahmen eines Projektes zum Kennenlernen der Kultur und Lebensweise dieser Region zeichneten sie Motive der berühmten Matyo-Stickerei sowie typische Gebäudeformen dieses Gebietes.

Höhepunkte während der gegenseitigen Besuche waren immer die jeweiligen Auftritte beider Schulchöre, die stets ein reges Interesse bei Eltern, Lehrern und Bewohnern der Städte hervorriefen sowie die Eröffnung der Kunstausstellungen vor Beginn der Konzerte.

Erfahrungen mit dem Partnerland

Die Partnerschaft mit der Bardos-Lajos-Schule in Mezökövesd steht bereits seit 1993 auf einem festen Fundament. Sehr positiv hat sich die Unterbringung der Kinder in den Gastfamilien ausgewirkt. Sie haben auf diese Weise die Lebensgewohnheiten der ungarischen Familien schnell kennen gelernt. Die Kinder und Jugendlichen haben gespürt, dass sie willkommen waren und immer wieder sind. Sie haben erfahren, wie sich das Leben der Familien heute gestaltet, aber auch, wie es vor Jahrhunderten in dieser Region war.

Beeindruckend war die für dieses Gebiet typische Matyo-Kultur, die immer noch fest in der Tradition verankert ist. Durch den Besuch verschiedener ungarischer Städte erfuhren die Schüler Details über die Geschichte des Landes.

Unser besonderes Anliegen war es, über die Musik und Bildende Kunst des Landes besser die Menschen verstehen zu lernen. Uns war und ist es auch in Zukunft wichtig, dass die Schüler erfahren, wie trotz aller Verschiedenheit der Menschen in Europa es doch viele Berührungspunkte gibt, z.B. im Tanzen, Singen, Musizieren und Zeichnen.

Gemeinsames Projekt: Darstellung ausgewählter Mühlen im Landkreis Eichsfeld

Die Zusammenarbeit auf künstlerischer Ebene beim Besuch der ungarischen Kin-

Die Autorinnen sind Lehrerinnen für Deutsch und Kunsterziehung am Staatlichen Gymnasium „St. Josef“ in Dingelstädt und betreuten die Schülerinnen und Schüler während des Projektes.



Ungarische und deutsche Schüler zeichnen in Martinfeld

der in Dingelstädt stand im Mai 2000 unter dem Themenbereich "Mühlen als frühe Zeugnisse einer Industriekultur in Thüringen". Diese Thematik ist Teil der Aktionen zum Tag des offenen Denkmals am 10. September 2000. Zu diesem kulturellen Höhepunkt haben wir das Projekt „Darstellung ausgewählter Mühlen im Landkreis Eichsfeld“ übernommen.

Im Eichsfeld existieren noch heute ca. 230 Mühlen. Es ist schade, dass wir nur noch so wenigen Wassermühlen auf dem ersten Blick ihren ursprünglichen Charakter ansehen. Erst beim genaueren Hinsehen kann man einzelne typische Merkmale entdecken, wie z.B. alte, jedoch zweckentfremdete Mühlsteine, Reste von Mühlrädern oder riesige Kornspeicher. Aufspüren konnten wir all diese längst in Vergessenheit geratenen Zeugnisse ältester maschineller Produktion an einem Pro-



Die Eichmühle in Kleinbartloff

jekttag. Gemeinsam mit unseren ungarischen Freunden begaben wir uns auf Spurensuche nach Kleinbartloff, Martinfeld, Ershausen, Dingelstädt und Heiligenstadt. Manche Mühlen konnten wir nur von außen betrachten und zeichnen, aber die Mühlenbesitzer waren sehr hilfsbereit und erklärten die technischen Besonderheiten. So führte uns Herr Strecker ausgiebig durch seine Orgelmühle in Dingelstädt. Beeindruckend war besonders der ehemalige Mahlraum, der Zeugnis ablegt von der Zeit, in der die Produktion noch lief. Viel Interessantes berichtete uns auch der 82-jährige Besitzer der Eichmühle in Kleinbartloff, Herr Dettmar, über diese ehemalige Mahl-, Öl- und Sägemühle, die bis 1929 von zwei ober-schlächtigen Wasserrädern betrieben wurde. Wir hörten von den Ursachen des Mühlensterbens an der Ohne zwischen Birkungen und Niederorschel und von den Schwierigkeiten beim Erhalt einer Wassermühle.

In Martinfeld und Ershausen konnten wir den Mühlenbetrieb noch richtig bestaunen und die Wasserräder ganz von nahem zeichnen.

Bei der Klausmühle in Heiligenstadt reichte die Zeit am Projekttag kaum aus, deshalb nutzten Dingelstädter Schüler einen weiteren Vormittag, um ihre Zeichnungen vor Ort fertig zu stellen und bezogen auch die Kaps- und Herrenmühle mit ein.

Es war uns leider nicht möglich, in der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes mit unseren ungarischen Gästen noch weitere interessante Wassermühlen zu besichtigen. Bei späteren Arbeiten unserer Schüler haben wir deshalb auch andere Mühlen des Eichsfeldes mit einbezogen.

Unser Anliegen war, für die ungarischen und deutschen Schüler historisch bedeutsame Zeugnisse der frühen Industriekultur erlebbar zu machen und Geschichte lebendig werden zu lassen. Die Ergebnisse dieses Projektes werden zum Tag des offenen Denkmals in Heiligenstadt präsentiert. ■

Kontaktadresse:

Staatliches Gymnasium „St. Josef“
Schulleiter Herr Krippendorf
Riethstieg 1
37351 Dingelstädt
Tel. (036075) 6 22 75
Fax (036075) 6 21 77